



Caritas Pflegedienst
Emsland Mitte

Frühjahr 2020

Das Blättchen



Ausgezeichnet: Caritas-Pflegedienst erhält niedersächsischen Gesundheitspreis, **Mehr auf Seite 3**
Ausgewählt: Junge Mutter startet bei uns beruflich durch, **Mehr auf Seite 5**
Ausgeprägt: Christa Ahlers setzt sich stark für das Gemeinwohl ein
Mehr auf Seite 11



Zuhause pflegen. helfen. beraten.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

viele Menschen sind bereit, anderen Gutes zu tun. Sie übernehmen Verantwortung für den Nächsten und die Gemeinschaft, setzen sich für sie ein und helfen, wo Unterstützung benötigt wird. Statt Anerkennung erfahren einige von ihnen jedoch eine Diffamierung als „Gutmenschen“. Dagegen setzt die Caritas mit ihrer Jahreskampagne ein Zeichen. Not erkennen und handeln, aber auch der Einsatz für Vielfalt, für Menschen denen es nicht so gut geht ist eine Haltungsfrage.



Noch frisch sind die Eindrücke von der feierlichen Verleihung des niedersächsischen Gesundheitspreises, als wir in Hannover in der Kategorie „Arbeitszufriedenheit“ ausgezeichnet wurden. Im Vordergrund standen bei der Bewertung sicherlich unsere neuen Informationstechniken. Aber auch der wertschätzende Umgang auf Augenhöhe und der Teilhabe an Entscheidungen, tragen zur Zufriedenheit der Kolleginnen und Kollegen bei. Ihnen gebührt Respekt und Anerkennung für die täglichen Einsätze im Dienst des Nächsten, ganz besonders in diesen herausfordernden Zeiten. Oft gehen Pflegekräfte dabei weit über das normale Maß hinaus.

Wie Sie, liebe Leserinnen und Leser in den letzten Wochen in den Medien verfolgen konnten, hat das neuartige Corona-Virus nun auch Deutschland erreicht. Wir sondieren täglich die Lage über Veröffentlichungen des Robert-Koch-Institutes (RKI) und stehen im regelmäßigen Kontakt mit den Behörden. Panikmache wäre das falsche Signal. Gleichwohl reflektieren wir immer wieder unsere Handlungsweisen, insbesondere unser QM-Management, in dem auch das Hygienewesen eine zentrale Rolle spielt. Wenn Sie Fragen haben, scheuen Sie sich nicht, uns anzusprechen. Wir helfen Ihnen gerne weiter.

Dennoch wünsche ich Ihnen einen guten Start in die blühende Jahreszeit. Bleiben Sie gesund.

***Ihr Marcus Drees
Geschäftsführer Caritas-Pflegedienst Emsland Mitte***

Impressum

Das Blättchen, Ausgabe Winter 2019, Stand 23. März 2020

Herausgeber: Caritas Pflegedienst Emsland Mitte

Im Sack 5, 49716 Meppen, Tel. 05931/88 23 32

Vertreten durch den GF Marcus Drees

Redaktionsleitung: Jürgen Eden

www.caritas-os.de/

caritas-pflegedienst-emsland-mitte/pflegedienst-fuer-meppen-geeste-twist



Caritas-Pflegedienst erhielt Niedersächsischen Gesundheitspreis



Hannover/Meppen. Der Caritas Pflegedienst Emsland-Mitte erhielt am Montag (16. Dezember) den Niedersächsischen Gesundheitspreis von der Sozialministerin Carola Reimann überreicht. Konkret würdigte die Politikerin das Projekt „Help4work“ in der Kategorie 2 „Neue Wege in Gesundheitsberufen“. Denn Mitarbeiter des Caritas-Pflegedienstes können damit auf zukunftsweisende Hilfen vertrauen, die ihre Gesundheit und Arbeitszufriedenheit fördern und eine fachliche Begleitung in außergewöhnlichen Situationen sicherstellt.

„Ich bin begeistert von der Ideenvielfalt der eingereichten und ausgezeichneten Projekte. So können und müssen präventive, gesundheitsfördernde und -versorgende Modelle aussehen“ so die Sozialministerin Carola Reimann während einer Feierstunde in Hannover. „Innovative Arbeitsmodelle zeichnet die Kategorie „Arbeitsformen – Neue Wege für Gesundheitsberufe aus“, so der Laudator und stellvertretende Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen Dr. Jörg Berling. Er unterstrich in seiner Laudatio, wie wichtig ein Projekt wie

„Help4Work“ ist: „Das Projekt setzt direkt bei der konkreten Arbeitssituation in der ambulanten Pflege an“, stellte Berling fest.

Mitarbeiter entlasten

Doch was zeichnet das Caritas-Projekt im Einzelnen aus? Dazu der Geschäftsführer vom Caritas Pflegedienst Emsland-Mitte Marcus Drees: „Ziel ist es, die Potentiale moderner Arbeitsmittel so zu nutzen, dass Mitarbeiter entlastet werden und eine bessere Vereinbarkeit von familiärer und beruflicher Arbeit möglich ist“. So setze der

Caritas-Pflegedienst Emsland-Mitte zur Dokumentation und Kommunikation in besonderen medizinischen Situationen mit anderen Fachkräften oder Spezialisten iPads mit Fachapplikationen (Apps) ein. Die Pflegeplanung und Dokumentation können Fachkräfte nun auch bequem aus dem Homeoffice führen. „Wir leben im ländlichen Raum, wo aufgrund großer Entfernungen ein fachlicher Austausch und gut funktionierende Zusammenarbeit in kleinen, autonomen Teams mit Help4work ermöglicht wird“, sagt Drees weiter.

Teilhabe und Wertschätzung

Nach seinen Worten gibt es trotz der neuen digitalen Hilfsmittel jedoch weiterhin regelmäßige Dienstbesprechungen. Das Tablet helfe aber auf schnellstem Weg beim interdisziplinären Austausch und ermögliche eine zeitlich flexible Gestaltung bei der Dokumentation und Pflegeplanung. „Die Teilhabe und damit die Wertschätzung von Mitarbeitern durch den Zugang zu aktuellen Informationen ist gerade im ambulanten Bereich eine besondere Herausforderung und von elementarer

Bedeutung.

Digitale Transformation

Denn trotz der räumlichen Distanzen werden die täglichen Herausforderungen auf viele Schultern verteilt“, so die Pflegedienstleiterin Gabriele Fehnker. Sie machte jedoch auch deutlich, dass trotz aller Digitalisierungsoptionen der Mensch im Mittelpunkt stehen müsse. Daher sei die Caritas-Jahreskampagne 2019 mit dem Leitsatz „Sozial braucht digital“ eine gute Möglichkeit, die digitale Transformation für Menschen positiv zu gestalten. Das Projekt „Help4work“ wurde vom Caritas-Pflegedienst Emsland-Mitte im Jahr 2017 gemeinsam mit dem LivingLab sowie einer Förderung durch das Land Niedersachsen ins Leben gerufen. Nach dem Abschluss der Pilotphase kommen die Tablets inzwischen flächendeckend zum Einsatz.

Das Living Lab ist eine Kooperation von Bistum, Landkreis Osnabrück, Uni und Hochschule Osnabrück. Ziel ist die Entwicklung zukunftsweisender Konzepte für das Leben und die Pflege im Alter.



Junge Mutter stellt berufliche Weichen bei der Caritas

Mareike Wilbers ist in Ausbildung zur Pflegeassistentin und hat schon weitere Pläne. Kind und Karriere, geht das? Die junge Mutter Mareike Wilbers aus Schöningsdorf hat einen zweijährigen Sohn und nimmt aktuell an einer zweijährigen Berufsausbildung zur Pflegeassistentin teil. Zwei ihrer drei Praktika absolviert sie in der Tagespflege Twist. Doch sie hat schon weitere Pläne. Denn im Sommer beginnt sie eine Ausbildung zur Pflegefachkraft beim Caritas Pflegedienst Emsland-Mitte in Meppen.

Berufliche Orientierung bei der Caritas-Tagespflege

Als sie die Schule verließ, hatte die junge Absolventin noch keine konkrete Vorstellung bezüglich einer beruflichen Zukunft. Fest stand lediglich ihr Wunsch, einen sozialen Beruf ergreifen zu wollen. So stellte die damals 15-jährige ihre erste berufliche Weiche mit der Anmeldung bei den Berufsbildenden Schulen für Soziales (BBS) in Meppen. „Meine Mutter ist als Krankenschwester und mein Bruder als Altenpfleger tätig. Daher weiß ich so ungefähr, was den Reiz dieser Berufe ausmacht“, so die heute 18-jährige. Aber sie wollte sich ihr eigenes Bild machen und entschied sich vor zwei Jahren für eine Ausbildung zur Pflegeassistentin.

Abschluss als Pflegeassistentin ist der Einstieg für Folgeausbildung

Ihr erstes, zwölfwöchiges Praktikum absolvierte sie im Krankenhaus. Die beiden weiteren, je sechswöchigen Praktika folgten bei der Tagespflege in Twist. Mit älteren Menschen zu arbeiten, macht ihr nach eigenem Bekunden richtig Spaß. „Das Klima im Team ist sehr angenehm, denn in Entscheidungsprozesse werde



ich eingebunden und alles wird auf Augenhöhe besprochen“, berichtet Wilbers.

Dienstgeber nimmt Rücksicht

Auch die Begleitung im familiären Umfeld sei sehr gut. „Mein Sohn war zwar bisher nur sehr selten erkrankt, wenn allerdings eine derartige Situation eintrat, nahm mein Dienstgeber Rücksicht und ich kann mich um mein Kind kümmern“, ergänzt sie. Es sind vor allem die sogenannten



einrichtungen „Schulungszentrum am Ludmillenstift“ und „Marienhausschule“ werden dazu künftig als Kooperationspartner im Ausbildungsverbund tätig sein.

Fachpraktischen Teil beim Caritas-Pflegedienst in Meppen

Den fachpraktischen Teil stellen die Ausbildungsbetriebe, wie beispielsweise der Caritas-Pflegedienst Emsland-Mitte sicher. Dazu stehen geschulte Praxisanleiter zur Verfügung, die im Rahmen der neuen, generalistischen Ausbildung in absehbarer Zeit noch eine Art „Upgrade“ erhalten. Damit können sie dann

weichen Faktoren, die bei ihr zu der Entscheidung führten, auch in Zukunft bei der Caritas tätig zu sein.

Aufnahmekriterium erfüllt

So wechselt sie ab August zum Caritas-Pflegedienst Emsland Mitte nach Meppen um dort eine dreijährige Ausbildung zur Pflegefachkraft zu starten. Denn mit dem Ausbildungsabschluss zur Pflegeassistentin erfüllt sie ein wichtiges Kriterium zur Aufnahme einer Pflegefachausbildung. Alternativ wäre auch ein Realschulabschluss oder das Abitur zur direkten Ausbildungsaufnahme berechtigt.

Erste Schülerin der generalistischen Ausbildung

Übrigens zählt Wilbers dann zu den ersten Schülern, die im Sommer an der sogenannten generalistischen Pflegeausbildung teilnehmen. In Meppen wird dazu ein Sonderweg beschritten. Denn die Ausbildungs-

auch neue Ausbildungsumfänge und Inhalte in der Praxis berücksichtigen. Der Caritas-Pflegedienst Emsland Mitte bietet regelmäßig Ausbildungs- und Praktikumsplätze an. **Interessenten können sich telefonisch melden unter 05931/882332.**





Neuartiges Corona-Virus:

Hohe Hygienestandards überprüft und angepasst

Meppen. Das neuartige Corona-Virus aus China bestimmt große Teile der europäischen Gesellschaft. Panikmache ist ebenso wenig angebracht, wie die Dinge, ohne Anpassungen, einfach laufen zu lassen. Der Caritas-Pflegedienst Emsland Mitte hat die jüngsten Informationen der Bundes- und Landesregierung, sowie vom Roland-Koch-Institut (RKI) und dem Landkreis Emsland zum Anlass genommen, die ohnehin schon hohen Hygienestandards nochmal auf den Prüfstand zu stellen. Die stellvertretende Pflegedienstleiterin Stefanie Melisch berichtet über Einzelheiten.

„Unsere Hygienestandards sind ohnehin schon sehr hoch. Dennoch haben wir gemeinsam mit unserer Hygienebeauftragten nochmal genau geschaut, wo es möglicherweise Anpassungsbedarf geben könnte“, so Melisch. Denn nach Angaben des RKI sind die Krankheitsverläufe je nach Alter und der Gesamtkonstitution von Menschen sehr unterschiedlich. Dazu das RKI in einer Mitte März veröffentlichten Risikoeinschätzung: „Die Gefähr-

dung für die Gesundheit der Bevölkerung in Deutschland wird derzeit insgesamt als mäßig eingeschätzt. Eine Woche später wurde die Gefährdung als „hoch ansteckend“ bewertet. Diese Gefährdung variiert aber von Region zu Region und ist in „besonders betroffenen Gebieten“ höher. Die Wahrscheinlichkeit für schwere Krankheitsverläufe nimmt mit zunehmendem Alter und bestehenden Vorerkrankungen zu. Die Belastung des Gesundheitswesens

hängt maßgeblich von der regionalen Verbreitung der Infektion, den vorhandenen Kapazitäten und den eingeleiteten Gegenmaßnahmen (Isolierung, Quarantäne, soziale Distanzierung) ab und kann örtlich sehr hoch sein. Diese Einschätzung kann sich kurzfristig durch neue Erkenntnisse ändern“, so das RKI.

Regelmäßige Handhygiene

Beim Caritas-Pflegedienst Emsland-Mitte koordiniert die Hygienebeauftragte Gabriele Hager die Maßnahmen. Bei der jüngsten Leitungsbesprechung am 6. März wurden Maßnahmen beschlossen. So werden Mitarbeiter regelmäßig im Rahmen von Dienstbesprechungen über aktuelle Entwicklungen der Pandemie informiert. Außerdem befinden sich in allen Einrichtungen in den Eingangsbereichen Möglichkeiten, die Hände zu desinfizieren. Entsprechende Schilder weisen auf die Möglichkeiten hin. Es wird eindringlich darum gebeten, bei jedem Betreten die Hände zu desinfizieren. Die Mitarbeiter, die ambulant tätig sind, wurden angewiesen, in jedem Haushalt vor und nach dem Einsatz eine gründliche Handdesinfektion vorzunehmen. Sozialkontakte sollten möglichst unterbleiben.

Mundschutz bei Bedarf

Außerdem erfolgte die Bildung eines Krisenteams, das im Notfall in Absprache mit dem zuständigen Gesundheitsamt geeignete Maßnahmen beschließt und umsetzt. Ein Mundschutz wird eingesetzt, wenn beispielsweise Quarantänemaßnahmen durch Behörden angeordnet werden oder besondere Umstände das gebieten sollten. „Das kann bei-



spielsweise bei Corona-Verdachtsfällen eine angemessene Maßnahme sein“, so die stellvertretende Pflegedienstleiterin.

Apotheken dürfen Mittel zur Händedesinfektion herstellen

Vor dem Hintergrund, dass durch sogenannte Hamsterkäufe viele Desinfektionsmittel im freien Verkauf vergriffen sind, gibt es noch die Alternative, auf Apotheken zurückzugreifen. Denn nach Angaben der Deutschen Apotheker-Zeitung (DAZ) dürfen entsprechend einer Allgemeinverfügung der Bundesstelle für Chemikalien Apotheken isopropanolhaltige Biozide zur Händedesinfektion herzustellen. Für Ethanol gab es diese Option ohnehin schon.

Brillante Farbspiele mit Murmeln statt Pinsel



Twist. Murmeln haben auch 3000 Jahre vor Christus schon Menschen erfreut. Zwar sind sie in den vergangenen Jahren aufgrund elektronischer Unterhaltungsmedien vielfach in Vergessenheit geraten, doch bei der Tagespflege in Twist sind sie weiterhin topaktuell. Zumindest dann, wenn sie für die Erstellung von kleinen Kunstwerken genutzt werden.

So auch am 2. März, einen Tag nach dem kalendarischen Frühlingsbeginn. Die Gäste der Caritas-Tagespflege Anna Ehrhardt, Charlotte Runge und Adelheid Berendsen freuten sich auf ein besonderes Kunstprojekt, das die Fachkraft Helen Esders und die Praktikantin Mareike Wilbers vorbereitet hatten. Eine Tischdecke aus Kunststoff, zahlreiche wasserlösliche,

bunte Farben in Tuben und die Deckel einiger Schuhkartons standen dazu bereit. In den Deckeln waren Papierblätter eingelegt. Esders und Wilbers versahen in Absprache mit den Gästen die Deckel mit verschiedenen Farbkleckschen. Anschließend übernahmen die drei Damen diese Pappdeckel und legten Murmeln hinein.



Gläserne Kugeln ganz bunt

Die gläsernen Kugeln nahmen die Farben auf und verteilten sie innerhalb der begrenzten Fläche. Es entstanden sehr individuelle Farbkreationen. „Die sind so ansprechend, dass sie zum Teil auch bei uns an den Wänden der Tagespflege als dekorative Elemente zum Einsatz kommen können“, freut sich Stephanie Korte, Leiterin der Caritas-Tagespflege in Twist. Natürlich durften auch



einige der Kunstwerke mit Nachhause genommen werden. Bei der Tagespflege in Twist wird täglich ein wechselndes Programm geboten. Das besteht aus einem gemeinsamen Frühstück, Mittagessen und einer Kaffeepause.

Viele Gemeinschaftsaktionen

Der Austausch beispielsweise durch Klönen, Singen

sowie gemeinsame Spiele stehen dabei im Mittelpunkt. Auch Angebote zum Gedächtnistraining stehen im Mittelpunkt. Dazu zählt manchmal auch das gemeinsame

Betrachten historischer Fotos oder das Hervorholen alter, fast schon vergessener Spiele. Murmeln sind Anna Erhardt, Charlotte Runge und Adelheid Berendsen noch aus den eigenen Kindertagen bekannt. „Was anderes hatten wir ja meistens gar nicht zum Spielen“, sagt Berendsen. Denn ihre Kindertage, die Kriegs- und Nachkriegsjahre waren geprägt von Armut. Oft fehlte es am Nötigsten.

Murmeln mit langer Historie

Nach Angaben von Wikipedia haben Murmeln eine sehr lange Historie. Funde aus babylonischer, römischer und germanischer Zeit belegen, dass das Murmelspiel bereits sehr alt ist. Die ältesten Murmeln datieren von 3000 vor Chr. Eine Anzahl runder Schmucksteine fand man als

Beigabe im Grab eines ägyptischen Kindes in Naqada. Im Britischen Museum lagern Murmeln aus Kreta, die auf 2000–1700 vor Christus datieren. Gefunden wurden sie in der minoischen Ausgrabungsstätte beim Berg Petsofas in der Nähe von Palekastro. Aufgrund archäologischer Funde wird angenommen, dass seit der Zeit um 1500 die verschiedene

nen Spiele, die man mit Murmeln spielte, in Mitteleuropa an Beliebtheit deutlich zunahmen. Kugelgröße, Material und Farbigkeit der Murmeln wurden vielfach variiert.



Seit 1848 in deutscher Produktion

Die Produktion von Glasmurmeln begann demnach erst 1848 im thüringischen Ort Lauscha. Dort erfand der Glasbläser Christoph Simon Karl Greiner die so genannte Märbelschere. Märbel ist das mainfränkische Wort für Murmel, das auch in das Hochdeutsche übernommen wurde. Im September 1848 erhielt Christoph Simon Karl Greiner die Konzession zur alleinigen Herstellung von künstlichen Achat- und Edelstein-Kugeln. Die in allen möglichen Farben mit kunstvollen und geschwungenen Spiralmustern im Inneren der Glasmurmel hergestellten Kugeln werden auf traditionelle Weise durch Zugabe von Farbe oder farbigen Glasbändern und Schleifen zu dem entnommenen Glasposten hergestellt.

Christa Ahlers setzte sich 15 Jahre für gutes Miteinander in MAV ein:

„Interessenausgleich stand für mich immer im Vordergrund“

Geeste/Dalum/Meppen.

An der gläsernen Tür vom Mehrzweckraum des Mepener Caritas Pflegedienstes Emsland-Mitte hängt noch das Schild „Wahllokal“. Keine Bundes-, Landtags- oder Kommunalwahl, sondern die Stimmabgabe für die Zusammensetzung der neuen Mitarbeitervertretung steht dort auf der Agenda.

An einem Tisch des Raumes führen die Mitglieder des Wahlausschusses die Strichlisten der Stimmauszählung. Es wird telefoniert. Unter ihnen ist auch Christa Ahlers.

Für sie ist es eine der letzten Amtshandlungen. Denn nach 15 Jahren in der MAV hatte sie auf eine Neuaufstellung verzichtet. „Ich stand drei Wahlperioden zur Verfügung und habe dabei drei Leitungen kennengelernt. Nun sind mal jüngere Kolleginnen und Kollegen gefragt“, sagt Ahlers. Am Standort Geeste-Dalum ist sie vielen Patienten sehr gut bekannt.

In Sozialstation gestartet

Seit 1997 ist sie bei der Caritas tätig. Damals war es noch die Sozialstation in Dalum, in der sie sich zunächst als Haushaltshilfe bei der damaligen Leiterin Gabriele Breukmann bewarb. „Wir melden uns“, lautete damals noch die Antwort. Der Anruf ließ nicht allzu lange auf sich warten. Ihr erster Einsatzort war bei einer schwer erkrankten Mutter mit vier Kindern. Rund sechs Mo-



nate fuhr sie dort regelmäßig dort hin, um die Familie zu versorgen. „Das macht schon was mit einem. Die Erlebnisse nimmt man schon mit Nachhause“, sagt Ahlers, die selbst Mutter von drei Kindern und inzwischen auch schon drei Enkelkinder hat. Ihr Wunsch war es jedoch, in der Pflege tätig zu werden. So konnte sie an einer Weiterbildung zur Pflegeassistentin teilnehmen. Zu der Familie mit der erkrankten Mutter hielt sich trotz ihrer neuen Aufgaben weiterhin Kontakt.

Viele neue Einblicke

Eher durch einen Zufall wurde sie vor rund 15 Jahren auf den Wahlzettel für die MAV aufgenommen. Die Ansprache erfolgte damals durch eine Kollegin, die ebenfalls in der MAV aktiv war. „Ich habe in den 15 Jahren sehr viel gelernt“, so Ahlers. Regelmäßig hat sie an Fortbildungen für die MAV mit Einblicken in die komplexen Rahmenbedingungen des Tarifsystems teilnehmen kön-

nen. Die Rechtskenntnisse waren nach ihren Worten für die Beurteilung und Gestaltung der Arbeitsbedingungen elementar. Dennoch habe sie sich immer um einen fairen Interessenausgleich zwischen Dienstnehmer und Dienstgeber bemüht. „Eine gute, für alle Beteiligten tragbare Interessenabwägung muss im Mittelpunkt stehen“, so ihr Anspruch.

Einsatz fürs Gemeinwohl

Der Einsatz für das Gemeinwohl geht jedoch auch über ihren Beruf hinaus. Denn seit über 20 Jahren ist Ahlers im Rat ihrer Heimatgemeinde tätig. Von 2011 bis 2016 hat sie als stellvertretende Bürgermeisterin bei 80. und 90. Geburtstagen sowie Goldenen Hochzeiten viele Urkunden übergeben. Auch das Erntedankfest in Groß-Hesepe hat sie über viele Jahre mitgeprägt. Im Heimatverein der Gemeinde Geeste

e. V. ist sie Vizevorsitzende.

Fusion gemeinsam gestaltet

Ihr Engagement würdigte Marcus Drees, Geschäftsführer vom Caritas-Pflegedienst Emsland-Mitte wie folgt: „Ich bedanke mich sehr herzlich bei Frau Ahlers und allen Mitgliedern der MAV. Gemeinsam haben wir den Fusionsprozess der Pflegedienste Meppen und Geeste-Twist konstruktiv und auf Augenhöhe gestaltet und im Alltag Lösungen und Wege für die Mitarbeiter*innen des Pflegedienstes Emsland-Mitte gestaltet, um die Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiter*innen attraktiv und gut zu gestalten. Frau Ahlers hat sich über viele Jahre für die Belange der Mitarbeiter*innen und Ihre Mitstreiter*innen aktiv und mit großem Engagement eingesetzt. Dafür Danke ich ihr und der MAV von Herzen!“, so Drees.

Polizeibeamter appelliert an den Kopf:

Unfälle mit Pedelecs vermeidbar

Emsland. Die Unfallfolgen mit sogenannten Pedelecs oder besser auch als Elektrofahrräder bekannt, sind nach Worten von Polizeihauptkommissar Gerd Müßing nicht selten deutlich gravierender, als mit Räder, die mit Muskelkraft betrieben werden. Müßing ist beim Polizeikommissariat in Papenburg für die Prävention, also Vermeidung von Verkehrsunfällen und Straftaten tätig.

In der Vergangenheit fand in der Statistik keine Differenzierung bei Radunfällen statt. „Seit zwei Jahren werden Verkehrsunfälle, an denen Pedelecs beteiligt sind, gesondert erfasst. Im Jahr 2018 kam es in seinem Zuständigkeitsbereich zu zahlreichen Unfällen dieser Art. Tendenz steigend. Aus seiner Sicht wären viele dieser Unfälle mit tragischem Ausmaß vermeidbar oder zumindest die Folgen könnten



deutlich glimpflicher ausfallen. Auch wenn es derzeit keine Helmpflicht für Radfahrer und zulassungsfreie Pedelecs gibt (Elektrofahrräder mit einer zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 25 Stundenkilometer), so empfiehlt er dennoch allen Radfahrern diesen Kopfschutz. Denn bei Stürzen oder Kollisionen mit anderen Fahrzeugen kommt es oft zu schwersten Kopfverletzungen mit gravierenden Folgen.

Auf ein gutes Miteinander



Meppen. Ein wertschätzender zwischen Leitung und Mitarbeitern auf Augenhöhe ist für die Caritas von großer Bedeutung. Dennoch sind die Interessen manchmal unterschiedlich, so dass ein Ausgleich erforderlich sein kann. Die Mitarbeitervertretung (MAV) ist das Sprachrohr aller Beschäftigten. Das wurde auch bei der jüngsten MAV-Wahl am 11. März deutlich, als die 103 wahlberechtigten Mitarbeiter vom Caritas-Pflegedienst Emsland-Mitte an die Wahlurnen gerufen wurden. Denn die Wahlbeteiligung lag bei rund 90 Prozent.

Auch das Interesse, neben den täglichen Aufgaben auch Funktionen für die gesamte Mitarbeiterschaft zu übernehmen, war groß. Denn zehn Kandidaten hatten sich zur Wahl aufstellen lassen. In die MAV wurden nach Angaben der Wahlausschussvorsitzenden Andrea Bornhorst folgende Mitarbeiter gewählt: Gaby Hager, Stefanie Hüser, Stefanie Kläßen, Ulla Meyer zu Eisen, Sandra Schmees, Angelika Stöppelkamp und Heike Vos. Ihre Aufgaben sind vergleichbar mit denen von Betriebsräten im gewerblichen Bereich und



von Personalräten in den öffentlichen Verwaltungen. Die MAV ist das Vertretungsorgan der Mitarbeiterschaft. In dieser Funktion werden

Anregungen und Beschwerden der Mitarbeitenden entgegengenommen und dem Dienstgeber vorgetragen. Hierbei pflegen Dienstgeber und MAV einen

vertrauensvollen Dialog, um partnerschaftliche Lösungen zu finden. Auch bei Stellenausschreibungen und Kündigungen wird die MAV beteiligt. Beide Parteien erarbeiten zudem gemeinsam Dienstvereinbarungen.

Endlich Frühling

Freuen wir uns gemeinsam auf die blühende Jahreszeit. Die Vegetation erweckt wieder zum Leben. Finden Sie so viele Reimwörter wie möglich.



Tomate

Zwiebel

Primel

Spargel

Ostern

Warm

Garten

Rad

Spriesen

Wachsen

Graben

Pflanzen

Knospen

Bunt



Jan un Fina ut't Bourtanger Moor

Mit freundlicher Genehmigung von Günter Hermes
Foto: Elke Freese

Jan un Fina un dat Versprääken

Jan un Finas Enkelsöhn Dietmar kummp tau Ferjenämfang in Suckeldraw bie siene Grootöllern andwädeln, un häff nich de allerbeste Lune. „Opa“, muult he mit ´n bedröiwet Gesicht, „wäis du noch, dat du mie äinhunnert Euro verspraoken härs, wenn ick versett´werd?“ „Dat iß all ´n Settken her mien Junge“, smüsterlachtet Jan, „man vergääten häbb´ick dat nich. Worümme froggs du?“ „So ´n Schietkraom“, flöiket Dietmar unwies, „du kännst di fraien Opa, du härs jüst äinhunnert Euro sport!“

Jan un Fina äs Babysitter

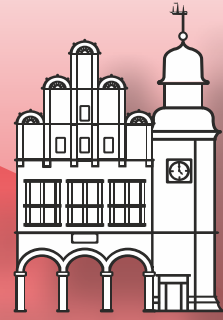
Jan un Finas Tochter un Swäagersöhn, de nur twäi Straoten wieder waohnt, willt dütt Wäakenende maol weer nao Möppen in't Germania-Kino, üm sück ´n reddigen Äktschen-Film rintautrecken. Dor wörn se all lange schärf up. De baiden Olden söllt up de Enkelkiner uppassen un inhöiden. Fina dait dat uk nur alltaugeern, se fraiht sück all up denn seesjöhriegen Tim un siene lüttke Süster Anna. Nur Jan hollt dor nicks van, he will sück partuu denn Tatort-Krimi mit Manfred Krug ankieken - un dat in siene äigen väier Wände. Un so sluttket Fina allenning loss un stüert up denn Näibaau van de jungen Lüue tau. Dor ankaomen, staoth düsse all up ´n Sprung un KläinAnna släpp all faste. Nur Timm sitt noch in sien Bedde un bekiek sück dat näiste „Bob der Baumeisterß-Belderbauk. Oma Fina sett sück dortau un haalt eer Stricktüüg rut. So wiet, so gaud!



S´nächens ümme twölf Uhr kuump dat junge Volk trügge, sütt dat de Waohnstaowe düüster iß, un luert dorümme vörsichtig inne Kinnerlaopkamer rin. Un wat se dort tau säih´n un tau hör´n kriegt, iß boolde nich tau glöwen. Dat kläine Beddelucht brannt noch, Tim sitt pielup túsken de Küssens un snucket siene Öllern kribbelig un bliede tauglied taumöite: „Endlich kaom´ih! Oma iß all vör twäi Stunden inslaopen, un ick mooste de häile Tied uppassen, da se nich van ´n Stauhl kippt!“.



MARKT-APOTHEKE AM RATHAUS



... WIR BIETEN MEHR ALS NUR ARZNEI

*Rezepte
einfach
per App
vorbestellen!*



Der neue Service Ihrer
Markt-Apotheke am Rathaus

- ✓ Keine unnötigen Laufwege
- ✓ Keine langen Wartezeiten
- ✓ Einfache Bedienbarkeit



173-634

- ✓ Cholesterinmessung
HDL/LDL/Triglyceride
- ✓ Diabetikerberatung
- ✓ Homöopathie
- ✓ Fußpflegeberatung
- ✓ für Kundenkarteninhaber
3% Rabatt auf das Freiwahl-Sortiment
- ✓ Bezahlung auf Rechnung möglich
- ✓ Boten Bringdienst

Für Ihre Gesundheit
machen wir uns stark!



NEU bei uns...

Jetzt auch diverse
Inkontinenzartikel
auf Rezept zu Lasten
folgender Krankenkassen:



- AOK
- BKK
- Barmer GEK
- TKK
- Knappschaft

Lassen Sie sich von uns kompetent beraten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Markt-Apotheke am Rathaus | Apotheker Tobias Hoops | Markt 6
49716 Meppen | Telefon: 05931 / 13600 | Telefax: 05931 / 18228